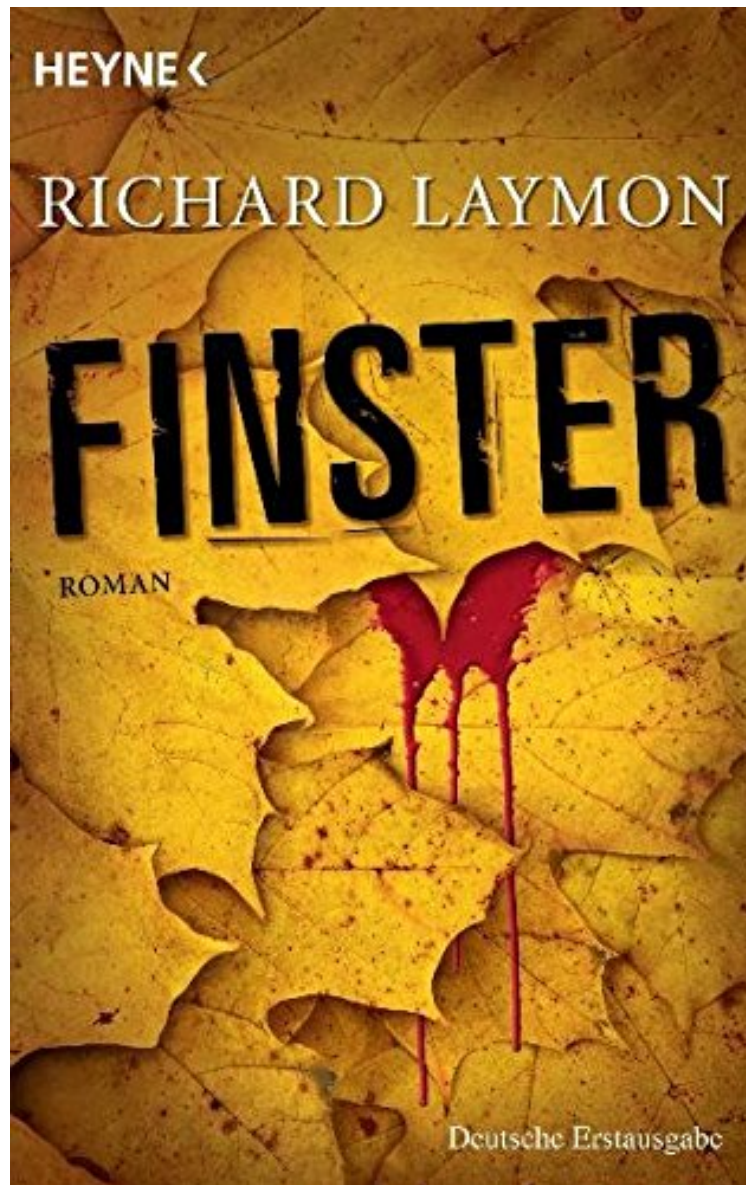


(Online library) Finster

## Finster

Von Richard Laymon

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #255298 in BcherVerffentlicht am: 2010-12-08Anzahl der Produkte:  
1Abmessungen: 7.40 x 1.77b x 4.65l, Einband: Taschenbuch560 Seiten | File size: 54.Mb

**Von Richard Laymon : Finster** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Finster:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein etwas anderer LaymonVon Stefanie D.Finster hat mir, wie viele von Laymons anderen Werken, sehr gut gefallen. Allerdings kann ich mich der Meinung vieler hier nicht ganz anschlieden. Wer Laymo kennt wei: Sex und Gewalt

kommen im Bema vor in seinen Bchern. Und in diesem Punkt fand ich Finster doch recht harmlos im Vergleich zu ein paar seiner anderen Werke. Was mich hier extrem angesprochen hat war die dichte Atmosphre, man fhlt sich wie wenn man selbst durch die dunkle, furchteinflende Kleinstadt bei Nacht wandert. Klar waren einige Stellen bezogen, aber das ist Laymon und unterhalten hat es alle mal! Der Sex hlt sich sogar auch eher in Grenzen. Der Hauptdarsteller Luft zwar gefhlt die Hilfe vom Buch mit einem Stnder durch die Gegend aber ansonsten gab es schon weitaus schlimmere Bcher von ihm, auch was den Gewaltgehalt angeht. Der steigt erst Richtung Ende. An sich ein sehr atmosphrisches und spannendes Buch, zu empfehlen! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Man sagt bei vielen Bchern.... Von Puppetmistress... dass es ein Erlebnis oder Abenteuer gewesen sei, es zu lesen. Bei diesem Buch habe ich das erste Mal das Verlangen zu sagen es war eine "Erfahrung". So simpel die Geschichte auf dem Klappentext auch klingen mag, man wird richtiggehend hineingezogen in etwas, das sich schwer umschreiben lsst. Geheimnisvoll, aufregend, spannend und gegen Ende hin immer rasanter wird man davongerissen und folgt dem Protagonisten in eine Welt die einen einfngt und nicht mehr loslsst bis man atemlos auf der letzten Seite angekommen ist. Obwohl ich schon mehrere Bcher von Laymon gelesen habe, gefhlt mir dieses hier bisher am besten. Ich habe schon seit langem kein Buch mehr gelesen, das mich so gefesselt hat. Zwar bin ich normalerweise kein grosser Fan von Bchern die in so knappen Stzen eher einfach verfasst sind, doch der Schreibstil von Laymon ist klar und ungeschnrkt und liest sich flssig aber ohne abzuschrecken oder zu langweilen. Dieses Buch ist meiner Meinung nach kein typischer oder gewhnlicher Horror-Roman, sondern wie die meisten Bcher von Laymon weicht er ganz klar von der Norm ab, ohne auf Strme von Blut oder den schon hundertfach durchgekauten allbekanntem Grusel- und Horrorkram zurckzugreifen. Und das Ende hat mich ebenfalls nicht enttuscht. Man kann also sagen: ein typischer Laymon und wrmstens zu empfehlen, auch fr jeden, der den Schriftsteller nicht kennt und einfach auf der Suche nach einer spannenden Lektre mit Charakteren die man sich sehr gut vorstellen und ihnen daher umso besser ins Dunkel der Nacht folgen kann... 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Durchweg spannend und gruselig Von Joelina77 Inhaltsangabe: Oberflchlich gesehen, Luft ein junger, von Liebeskummer gepeinigter Mann immer wieder nachts durch die Stadt auf der Suche nach einem mysteriösen Mdchen. Diese Handlung ist recht statisch - jedoch geht es eigentlich darum, wie dieser junge Mann herausfindet, dass es nachts von unheimlichen unmenschlichen Kreaturen nur so wimmelt, dass es nachts keine Gesetze und keine Menschlichkeit auf den Strassen sondern stattdessen echte Monster gibt. Finster ist das zweite Buch von Laymon das ich gelesen habe und ich muss zugeben, ich habe es verschlungen. Ich mag den Schreibstil von Laymon einfach. Fr mich recht simpel, straight, ohne jede Doppeldeutigkeit, effektheischend und ja manchmal auch nicht gerade bis ins kleinste Detail logisch. ABER - und genau darauf kommt es mir an - hchst unterhaltsam. Ich denke wenn man Laymon liest dann sollte man sich klar darber sein, dass es halt leichte Unterhaltung ist und nichts anderes. Laymon versteht sich perfekt darauf seine Protagonisten schon mit wenigen Worten zu charakterisieren, sodass man paktisch sofort mitempfindet. Er schildert jede Situation sehr bildhaft, ist ein Meister im Spannungsaufbau, weshalb ich nicht nachvollziehen kann, wie man dieses Buch als nicht spannend empfinden kann. Die grundsztliche Idee hinter der Geschichte gefhlt mir gut, einige Details sind wirklich sehr einfallsreich und nicht, wie so oft bei Autoren der Horror-Sparte einfach nur blutig - sondern immer und vor allem richtig gruselig. Mir hat dieses Buch wirklich hervorragend gefallen, Laymon braucht sich in meinen Augen hinter seinen bekannteren Kollegen in keinsten Weise zu verstecken - volle Unterhaltung - volle Punktzahl.

Kurzbeschreibung Es ist eine strmische Oktobernacht, in der Ed Logan von seiner Freundin sitzengelassen wird. Verzweifelt und mit gebrochenem Herzen wandert er durch die einsamen Straen. Er bemerkt ein hbsches, fremdes Mdchen und beschliet, ihr zu folgen. Doch wer htte ahnen knnen, welche tdlichen Geheimnisse diese Nacht fr ihn bereithlt? ber den Autor und weitere Mitwirkende Richard Laymon wurde 1947 in Chicago geboren und studierte in Kalifornien englische Literatur. Er arbeitete als Lehrer, Bibliothekar und Zeitschriftenredakteur, bevor er sich ganz dem Schreiben widmete und zu einem der bestverkauften Spannungsautoren aller Zeiten wurde. 2001 gestorben, gilt Laymon heute in den USA und Grobritannien als Horror-Kultautor, der von Schriftstellerkollegen wie Stephen King und Dean Koontz hoch geschztzt wird. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. In der Nacht, in der alles begann, war ich zwanzig und mein Herz gebrochen. Mein Name ist Ed Logan. Ja, auch Mnnern kann das Herz brechen. Nicht nur Frauen. Allerdings fhlt es sich eher wie ein leerer Magen als wie ein gebrochenes Herz an. Eine schmerzende Leere, die kein Essen lindert oder fllt. Sie kennen das sicher. Sie haben es bestimmt schon selbst erlebt. Es tut stndig weh, man ist ruhelos, kann nicht klar denken, wnscht sich beinahe, man wre tot, aber eigentlich will man nur, dass alles wieder so ist wie vorher, als man noch mit ihr oder ihm zusammen war. In meinem Fall hie sie Holly Johnson. Holly Johnson. Mein Gott, ich sollte lieber nicht von ihr anfangen. Es reicht wohl, wenn ich sage, dass ich mich im letzten Frhling, als wir beide im zweiten Jahr an der Willmington University studierten, Hals ber Kopf in Holly verliebt habe. Und sie schien auch in mich verliebt zu sein. Aber dann war das Semester zu Ende. Ich fuhr nach Hause nach Mill Valley und sie in ihre Heimatstadt Seattle, wo sie als Betreuerin bei irgendeinem beschissenen Sommerlager arbeitete und was mit einem ihrer Kollegen anfang. Wovon

ich allerdings erst zwei Wochen nach Beginn des Herbstsemesters erfuhr. Ich wusste, dass sie nicht auf dem Campus war, aber hatte keine Ahnung, warum. Die Frauen aus ihrer Studentenvereinigung spielten die Unwissenden. Ihre Mutter wick mir am Telefon aus. "Holly ist gerade nicht zu Hause, aber ich richte ihr aus, dass du angerufen hast." Dann, am ersten Oktober, kam ein Brief. "Lieber Ed, ich werde unsere gemeinsame Zeit nie vergessen Und so weiter. Sie hatte mir auch eine Briefbombe schicken können, einen Brief mit einer Voodoo-Bombe, die mich erst tötet und dann als Zombie wiederaufersteht. Nach dem Brief blieb ich abends in meiner Wohnung und trank Wodka (den mir ein volljähriger Freund besorgt hatte) mit Orangensaft, bis ich die Besinnung verlor. Am nächsten Morgen wuschte ich das Erbrochene auf. Dann musste ich den besten Kater meines Lebens durchstehen. Zum Glück war der Brief an einem Freitag eingetroffen. Am Montag hatte ich mich größtenteils von meinem Kater erholt. Von meinem Verlust nicht. Ich ging der Form halber zu meinen Seminaren, tat, als interessierte mich der Stoff, und versuchte, mich zu verhalten wie der Junge, den die Leute als Ed Logan kannten. An diesem Abend lernte ich bis ungefähr halb elf, oder besser gesagt versuchte zu lernen. Meine Augen wanderten die Zeilen entlang, aber meine Gedanken waren bei Holly. Ich schwelgte in Erinnerungen an sie. Und sehnte mich nach ihr. Und marterte mich mit plastischen Vorstellungen davon, wie sie mit meinem Nachfolger, Jay, ins Bett ging. Er ist so außergewöhnlich und einfühlsam, stand in ihrem Brief. Wie konnte sie sich in einen Typen verlieben, der Jay heißt? Ich hatte drei oder vier Jays gekannt, und alle waren Arschler. Er ist so außergewöhnlich und einfühlsam. Ich wollte ihn umbringen. Ich wollte sie umbringen. Ich hasste sie, aber ich wollte sie zurück. Ich stellte mir vor, wie sie zurückkam und ich weinte, während wir uns umarmten und küssten. Sie weinte ebenfalls und stieg hervor: "Ich liebe dich so sehr, Ed. Es tut mir leid. Ich habe dich verletzt. Ich werde dich nie mehr verlassen." Ja, klar. So ging es mir jedenfalls Montagnacht. Gegen elf gab ich das Lernen auf. Ich schaltete den Fernseher ein, starrte aber nur auf den Bildschirm, ohne wirklich wahrzunehmen, was dort geschah. Dann berlegte ich, ins Bett zu gehen, aber ich wusste, dass ich hellwach daliegen und mich mit Gedanken an Holly und Jay quälen würde. Schließlich beschloss ich, einen Spaziergang zu machen. Um aus meiner Wohnung rauszukommen. Um irgendwas zu tun. Um die Zeit totzuschlagen. Thoreau hat geschrieben: "Als könnte man die Zeit totschlagen, ohne die Ewigkeit zu verletzen." Schei drauf, dachte ich. Schei auf Thoreau